August bis Oktober 2026

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
BAD SÄCKINGEN

Evangelisch in Bad Säckingen

www.evkirche-saeckingen.de

Vorab: besondere Termine

September
Dienstag, 1. September 2026
Wanderung vom **Friedenskreuz** Röthekopf zum neuen Wegekreuz am Buchbrunnenweg, Treffpunkte: Parkplatz Bergsee 16.30 Uhr / Gefallenendenkmal Waldfriedhof 19.00 Uhr

Sonntag, 13. September 2026, 10.00 Uhr
Gottesdienst gemeinsam mit der altkatholischen Gemeinde,
Evangelische Stadtkirche

Sonntag, 20. September 2026, 10.00 Uhr
Frauen-Gottesdienst für den Kooperationsraum, Evangelische Stadtkirche

Oktober
Sonntag, 4. Oktober 2026, 10.00 Uhr
Erntedank-Gottesdienst bei der Solidarischen Landwirtschaft, Rheinau

Freitag, 9. Oktober 2026, 19.00 Uhr
Konzert Akonima, Evang. Stadtkirche

Samstag, 17. Oktober 2026, 19.30 Uhr
Das ist meine Freude
Konzert Kammerchor Bad Säckingen, Evangelische Stadtkirche

Samstag, 24. Oktober 2026, 19.00 Uhr
Konzert zum Jubiläum des Posaunenchores, Evangelische Stadtkirche

Sonntag, 25. Oktober 2026, 10.00 Uhr
Fest-Gottesdienst zum Jubiläum des Posaunenchores, Evangelische Stadtkirche

November
Sonntag, 1. November 2026, 17.00 Uhr
Wibrandis-Rosenblatt-Vortrag
Traumata und Traumaverarbeitung in den Psalmen mit Pfarrerin PD Dr. Nikolett Móricz (Zürich/Bern),
Evangelisches Gemeindehaus

Impressum
Unser Gemeindebrief „Evangelisch in Bad Säckingen“ erscheint vierteljährlich im Auftrag des Kirchengemeinderates der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Säckingen, Waldshuter Straße 42, 79713 Bad Säckingen, www.evkirche-saeckingen.de. V.i.S.d.P.: Hans-Georg Ulrichs (hu). Redaktion: Christina Binder (cb), Roland Hoos (rh), Karl-Wilhelm Frommeyer (kwf). Redaktionsschluss für die Ausgabe November 2025 bis Januar 2026:
15. Oktober 2026.
Druck: Gemeindebriefdruckerei.

Intro

Eine Handvoll Ruhe
Die Aussicht auf die Sommerferien lässt mich schon vorher entspannen. Auch wenn ich in der freien Zeit – besonders an unserem italienischen Urlaubsort – gerne Neues erleben möchte, so wird mir der Aspekt der Ruhe und Erholung doch immer wichtiger. In welchem Verhältnis Abenteuer und Erholung stehen, ist möglicherweise auch vom Lebensalter mitgeprägt. Die Sehnsucht nach Entspannung durch Entschleunigung ist aber angesichts des allgemeinen Stresses – und der damit verbundenen Unzufriedenheit – nur allzu verständlich. Das betrifft durchaus alle: Benötigen die Kinder wirklich noch mehr „Anregung“ und „Förderung“, um ja keine befürchteten Bildungsnachteile zu verantworten, oder nicht doch eher Auszeiten, auch Langeweile, um sich einer Sache konzentriert und kreativ hinzugeben? Und müssen wir Erwachsene wirklich noch verdichteter arbeiten oder wäre es nicht besser, wir könnten alle einen Gang zurückschalten? Unserer gesamten Gesellschaft, den Medien, der politischen Kultur würde es gewiss guttun, wenn weniger skandalisiert würde.

Der biblische Monatsspruch für September steht im Alten Testament und stammt vom Weisheitslehrer Kohelet (auch „Prediger“ genannt). Bei diesem gelehrten Mann geht es eben nicht um immer mehr „Wissen“, das man sich „draufschaffen“ muss, um damit Karriere zu machen, sondern es geht um „Weisheit“, um das Leben gut zu gestalten.

Besser eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind. (Kohelet 4,6).

Ein erstaunlich anschauliches und tiefgründiges Bild, das auch nach 2500 Jahren zum Nachdenken anregt. Fäuste sind zumeist kein gutes Zeichen. Mit geballten Fäusten geht man gegen andere vor, Fäuste wollen etwas krampfhaft festhalten und Fäuste zeigen oft auch eine innere Anspannung. Darin kann nicht so viel Segen liegen. Mühe und Haschen nach Wind – nicht alles menschliche Tun ist so, gottseidank, wir schaffen auch viel Gutes mit unserer Hände

Arbeit. Aber vieles vergeht unter der Hand, rinnt durch die Finger – das kennen wir aus dem Berufsleben wie auch vom eigenen Lebensweg. Mit eigener Kraft es festhalten zu wollen, auch und gerade gegen andere, ist eher aussichtslos.

Klüger, lebensdienlicher ist die geöffnete Hand. Mit ihr empfängt man, mit ihr teilt man aus. So kann man beschenkt sein und großzügig geben. Es ist persönlich wohltuend, wenn man auf freigiebige Menschen trifft. Auch wir als Gemeinde möchten als großzügig, mit offenen Händen erlebt werden. Deshalb laden wir gerne zum Kirchenkaffee, zum Apéro und zum Altenclub ein, um einige konkrete Beispiele zu nennen. Die geöffnete Hand ist etwas, was letztlich auch einen selbst weiterhilft, weil dadurch das gemeinsame Leben gelingt.

Viele Christen und Christinnen beten mit nach oben geöffneten Händen. Das ist ein schönes Ritual, ein schönes Bild dafür, dass wir unser Leben in seiner ganzen Fülle von oben, von Gott geschenkt bekommen und seine Gaben auch gerne weiterreichen. Besser als doppelt angespannt und egoistisch zu sein, ist es, auch bloß halb mit Ruhe und Gelassenheit, mit Genügsamkeit sich beschenken zu lassen.

Für die kommenden Urlaubs- und Ferienwochen wünsche ich Ihnen deshalb Ruhe und Erholung – und die Erfahrung, dass es sich mit geöffneten Händen besser leben lässt. Mögen Sie der Hektik des Alltags entfliehen können, um zur Ruhe zu kommen. Manchmal ist das Nicht-Haben von etwas, der Verzicht eigentlich ein Gewinn.

Haben Sie gute Zeiten „mit Herzen, Mund und Händen“! Ihr Pfarrer Hans Ulrichs

Ein Zeichen für den Frieden

Das Kreuz auf dem Röthekopf

Auf dem schmalen Felsenweg zwischen der Röthekopfhütte und dem Schöpfebach oberhalb des Bad Säckinger Bergsees geht es steil bergab. Festes Schuhwerk, Muskelkraft und Konzentration sind gefragt. Doch der beschwerliche Weg lohnt sich. Nach dem atemberaubenden Ausblick vom Röthekopf auf die Rheinebene passieren die Wandernden hier einen weiteren, ganz besonderen Ort: Das Friedenskreuz, das auf einem exponierten Felsen hoch aufragt.

Die Geschichte des Kreuzes reicht zurück bis ins Jahr 1949, als es von einer Gruppe junger Kriegsheimkehrer zusammen mit Jugendlichen aus der Kolpingfamilie und der katholischen Jugend errichtet wurde.

Gefertigt wurde das Kreuz vom Zimmerergesellen Fridolin Mutscheller in der Werkstatt seines Vaters. Genau wie seine Kameraden – alle im Alter von Anfang Zwanzig – hatte Fridolin Mutscheller im Krieg viel Schlimmes erlebt. Er war als Jugendlicher mit 17 Jahren zur Ausbildung bei der Marine eingezogen worden. Stationiert war er in Gotenhafen bei Danzig (heute Ggdynia, Polen) und diente als Matrose auf der „Wilhelm Gustloff“. Das frühere Kreuzfahrtschiff wurde seit Beginn des Krieges als Lazarettschiff und Truppentransporter, später auch für Flüchtlingstransporte über die Ostsee eingesetzt.

Im Januar 1945 wurde das Schiff von russischen Torpedos angegriffen und versenkt. Viele tausend Menschen starben bei dem Unglück; und nur einem Zufall war es zu verdanken, dass Fridolin Mutscheller bei dieser Fahrt nicht an Bord war. Allerdings geriet er kurze Zeit später in Gefangenschaft und musste zwei lange Jahre in russischen und mongolischen Lagern verbringen.

Nach ihrer Rückkehr aus Krieg und Gefangenschaft wollten die jungen Säckinger mit dem Kreuz ein Zeichen setzen für einen Neuanfang und eine Gesellschaft, die in Frieden zusammenlebt.

Aufstellung des Friedenskreuzes 1949

Der damalige Neupriester Rudolf Speck weihte das Kreuz am 3. April 1949. Noch heute soll es als sichtbares Zeichen für den Frieden dienen.

Das Kreuz musste im Laufe der Jahrzehnte schon dreimal erneuert werden. Nach über 50 Jahren war das Holz so morsch und von Moos befallen, dass es im Sommer 2003 ausgetauscht wurde. Klaus Nesselhauf vom DRK Ortsverband Bad Säckingen ersetzte es gemeinsam mit der THW-Jugend und zwei Klassen der Bad Säckinger Gewerbeschule. Der damalige Bürgermeister Günther Nufer und Pfarrer Peter Berg trafen sich daraufhin mit einigen „Ehemaligen“ aus der katholischen Jugend und der Kolpingsfamilie, um auf dem Röthekopf die Segnung des neuen Kreuzes vorzunehmen.

2019 wurde das Kreuz während eines Sturms von einem umstürzenden Baum zerstört. Und bereits ein Jahr darauf kam es bei einem sinnlosen Akt von Vandalismus zu Schaden. Unbekannte hatten so lange an dem massiven Holzkreuz gerüttelt und gerissen, bis es am unteren Ende brach und auf einen darunter gelegenen Felsvorsprung stürzte. Unmittelbar darauf wurde das 3,50 Meter große Kreuz von Mitarbeitern der Forstwirtschaft Bad Säckingen wieder erneuert und aufgestellt. Wie der Baumbestand auf dem Röthekopf besteht es aus Eiche, einem sehr haltbaren und widerstandsfähigen Holz.

Auch nach so vielen Jahren steht das Kreuz als Zeichen der Erinnerung und lädt ein, uns der wichtigen Bedeutung von Frieden, Freiheit und Demokratie bewusst zu werden. Zugleich führt es uns inmitten der Natur vor Augen, in welch wunderbarer Umgebung wir leben und erinnert uns daran, dass es in unserer Verantwortung liegt, diese Schöpfung zu schützen und zu bewahren.

Friedenskreuz Röthekopf 2026

Georg, der Enkel von Fridolin Mutscheller, ist heute 23 Jahre alt und von Beruf ebenfalls Zimmerer. Er arbeitet im Unternehmen, das von seinem Urgroßvater gegründet und von seinem Cousin Sven in vierter Generation weitergeführt wird. In einer Ecke der Zimmereihalle stieß er auf alte Eichenbalken und eine kleine Holztafel mit der handschriftlichen Notiz: „Das Kreuz darf nicht zersägt werden!“ Hier handelte es sich tatsächlich um die Reste des Kreuzes von 1949!

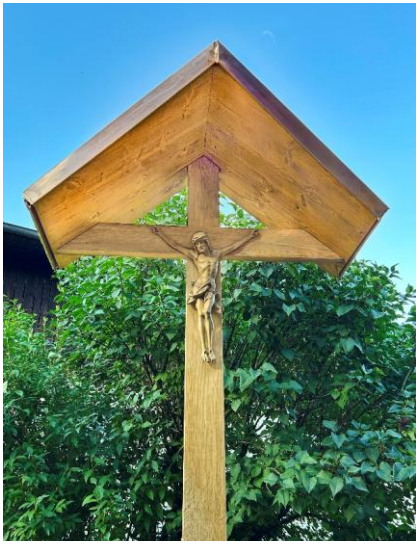
Aufgrund der „Anweisung“ seines längst verstorbenen Großvaters kam Georg auf die Idee, die alten Eichenbalken einer würdigen Verwendung zukommen zu lassen und ein neues Wegekreuz daraus zu zimmern. Dieses ist inzwischen vollendet und soll am Rand des Grundstücks der Familie am Buchbrunnenweg aufgestellt werden.

Aus diesem Anlass lädt die Kirchengemeinde zum „Antikriegstag“ am Dienstag, 1. September 2026, zu einer Wanderung mit Pfarrer Ulrichs vom Bergsee zum Röthekopf und weiter zum Flühwäldle ein. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr am vorderen Bergseeparkplatz in der Nähe des Scheffelfelsens. Festes Schuhwerk und Trittsicherheit sind Voraussetzung.

Die Wanderung lädt dazu ein, ins Gespräch zu kommen und anhand von Impulsen über die Bedeutung von Frieden, Freiheit und Demokratie nachzudenken. Den Abschluss bildet eine Andacht mit Aufstellung des neuen Wegkreuzes am Buchbrunnenweg beim Flühwäldle.

Treffpunkt für diejenigen, die nicht mitwandern: 19.00 Uhr am Gefallenendenkmal auf dem Waldfriedhof.

[cb]
Fotos: cb/privat



Radio-Gottesdienst

Positive Resonanzen

Als die rote Lampe „Sendung“ am Ambo erloschen war, entspannten sich die Gesichter aller Beteiligten. Am Sonntag, 19. Juli, war es um kurz vor 11.00 Uhr geschafft, wofür sich die Senderbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Baden kurz vor Gottesdienstbeginn bereits bedankt hatte, nämlich einen erhöhten Aufwand für einen besonderen Gottesdienst zu schultern. Das große Engagement der liturgisch Beteiligten und der Musizierenden hatte sich gelohnt. Dass das Feedback so positiv ausfallen würde, hat überrascht.

Die Gottesdienste im Deutschlandfunk (DLF) werden aktuell von nahezu einer halben Millionen Menschen gehört. So etwas muss verantwortet und sorgfältig vorbereitet werden. Die besonderen Rahmenbedingungen der Technik vor Ort, aber besonders auch das Spezifische eines im Radio mitzufeiernden Gottesdienstes müssen berücksichtigt werden, ohne die Gemeinde vor Ort zu übergehen. Die Beteiligung der Gemeinde am Gottesdienstgeschehen war etwas reduziert und es musste mehr oder minder auf Bewegungen verzichtet werden, lange Pausen in Wort und Musik galt es zu vermeiden.

Ein halbes Jahr zuvor war in einem Gespräch mit der badischen Senderbeauftragten die Idee entstanden, auf Grund des Scheffel-Jubiläums einen Gottesdienst mit der Geschichte und mit Textauszügen des „Trompeters von Säckingen“ zu gestalten – für die lokale Gemeinde und für die kulturell interessierten Hörer und Hörerinnen des DLF. Wir wollten einen evangelischen Gottesdienst mit kurzer, aber gut wahrnehmbarer Liturgie, einen Literaturgottesdienst, in dem biblische Texte und christliche Aussagen ins Gespräch mit dem literarischen Text und der Gegenwart gebracht werden, einen fröhlichen Gottesdienst zu einem irgendwie alle Menschen bewegenden Thema und mit schöner Musik, die auch überraschen sollte – neben Chorälen waren die Beatles zu hören, und „Lucky lips“ erklingt auch nicht oft in der Kirche.

In den Reaktionen per mail und Telefon wurde der „schnörkellose“ Gottesdienst gelobt, der in sich und mit allen Teilen stimmig und gut nachvollziehbar gewesen sei. Menschen in ganz verschiedenen Lebenslagen fühlten sich angesprochen. Um nur wenige Beispiele zu nennen:

- Eine Witwe, die erst kürzlich ihren Mann verloren hatte, war dankbar, dass sie sich durch den Gottesdienst der lebenslangen Liebe erinnern konnte.
- Ein Ehepaar, das im kommenden Jahr seine Goldene Hochzeit feiern wird, freut sich nun noch mehr auf das Fest.
- Ein Mann, der während seiner Jugend in der Kirche in Sachen Sexualität sehr rigide erzogen wurde, erlebte den Gottesdienst als befreiend, wie er sagte.
- Viele äußerten sich dankbar dafür, dass die menschliche Liebe so fröhlich und unverkrampft und im Zusammenspiel von Bibel und Literatur zu Wort kam.

Nicht alle aus Kirche und Stadtgesellschaft, von denen es zu erwarten gewesen wäre, meldeten sich mit einer Reaktion auf den Radio-Gottesdienst. Umso dankbarer sind die Scheffel-Freunde zu nennen, die bereits lang im Vorfeld ihre Unterstützung angeboten hatten und dann auch engagiert die Entstehung der textlichen Grundlagen begleiteten.

Nach dem Gottesdienst zeigen sich Beteiligte erleichtert: Klaus-Werner Kroll (KGR, Lesungen), Hans-Georg Ulrichs, Martina Steinbrecher (Senderbeauftragte der Evangelischen Landeskirche), Katja Siefert (KGR, Lesungen).

Irgendwie stand das ganze Abenteuer Radio-Gottesdienst offenbar unter einem guten Stern. Die Gespräche über Konzepte und Ideen mit der landeskirchlichen Senderbeauftragten über Monate waren genauso wie die letzten redaktionellen Absprachen mit dem evangelischen Senderbeauftragten für Deutschlandradio und Deutsche Welle sowohl von freundlichem Verständnis, von deren freigiebiger Expertise und vertrauensvoller Benevolenz geprägt. Das trug, wenn einmal der Mut sinken wollte. Wunderbar war die Zusammenarbeit mit den Musikern: Jürgen Thun und die Bläser und Bläserinnen waren kreativ und in ihrem Jubiläumsjahr hochengagiert, probten teils sehr spät abends und auch bei Tau und Tag. Horst Teichmanis, im „normalen Leben“ erfolgreicher Rechtsanwalt, scheute keinen Weg aus Efringen-Kirchen, und improvisierte, was sein Herz hergab und ließ die Orgel tanzen. Die beiden Kirchenältesten Katja Siefert und Klaus-Werner Kroll, die für den Sonntag die Lesungen übernommen hatten, ließen sich auf mehrere Proben der Lesungen ein und übernahmen eine ungewohnte Rolle.

Da zumeist über den Service geklagt wird: Alle haben ihre „Jobs“ nicht nur kompetent, sondern auch zeitig und überaus freundlich gemacht. Das gilt für den fröhlichen Mitarbeiter von der Telekom genauso wie für die rheinischen Mitarbeiter des DLF, die beiden Tontechniker und die Aufnahmeleiterin.

So wurde aus dem ungewissen Abenteuer über ein gutes halbes Jahr eine schöne Erfahrung, die wir mit in unsere Zukunft nehmen können.

Auf Franziskus‘ Spuren

Unterwegs auf dem Franziskusweg von La Verna nach Assisi

In diesem Frühjahr hatten meine Frau und ich die Gelegenheit, einen Teil des Franziskusweges in Italien zu gehen. Der sogenannte „Via di Francesco“ verbindet wichtige Lebensorte von Franziskus von Assisi und führt durch die bekannt reizvollen Landschaften der Toskana und Umbriens. Für uns wurde diese Reise zu weit mehr als eine Wanderung: Sie war eine Begegnung mit einem Menschen, dessen Botschaft auch 800 Jahren nach dessen Tod überraschend aktuell geblieben ist.

Unser Weg begann am Klosterberg La Verna. Hierher in die Stille zog sich Franziskus immer wieder zum Gebet zurück. In einer eindrucksvollen Mittelgebirgslandschaft befindet sich einer der bedeutendsten Orte franziskanischer Spiritualität. Die Landschaft lädt dazu ein, langsamer zu werden, die Schönheit der Natur wahrzunehmen und den Blick auf das Wesentliche im Leben zu richten. Gerade in einer Zeit, die von Hektik und ständiger Erreichbarkeit geprägt ist, empfanden wir diese Atmosphäre als wohltuend, auch weil dort das Abendessen gemeinsam mit anderen Pilgern eingenommen wird und man sich einen großen Schlafsaal hinter dicken Klostermauern teilen darf.

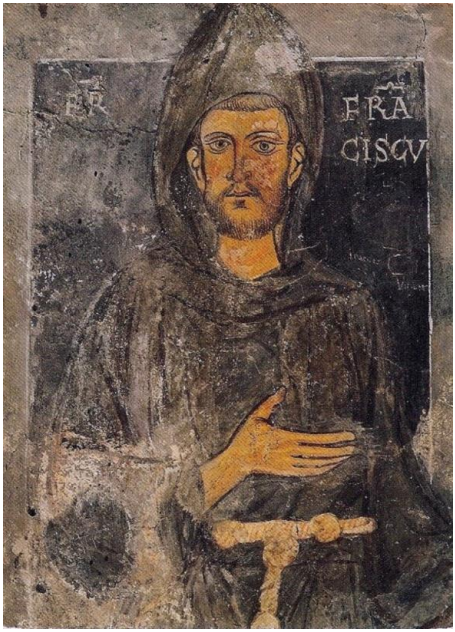
Die Wanderwege führten uns durch Wälder, über Höhenzüge und in kleine historische Orte. Besonders beeindruckt hat uns Gubbio, eine der schönsten mittelalterlichen Städte Italiens.

Dort wird bis heute die bekannte Legende vom Wolf von Gubbio erzählt. Franziskus soll einen Wolf gezähmt haben, der die Bevölkerung in Angst versetzte. Hinter der Legende steht eine zeitlose Botschaft: Frieden entsteht nicht durch Gewalt, sondern durch Verständigung und gegenseitige Verantwortung. Diese Geschichte spricht uns bis heute an.

Ein anderer Höhepunkt der Wanderung war der Aufenthalt in Pieve dei Saddi, eine Tagesreise vor Gubbio. Schon aus der Ferne hörten wir aus der dortigen Kirche Klavierspiel, das bald darauf von Orgelklängen abgelöst wurde. Auch dort aßen wir zusammen mit anderen Pilgern zu Abend. Bezahlen konnte man so viel oder so wenig man wollte. Gekocht und geputzt wird dort von Freiwilligen, in diesem Fall von einem Paar, das sich auf einer Pilgerreise in Nordportugal kennengelernt hatte und bald darauf beschloss, ganz in die Nähe von Pieve dei Saddi zu ziehen, um sich dort nicht zuletzt auch musikalisch um Gebäude und Gäste zu kümmern.

Auf dem gesamten Weg wurde uns bewusst, wie eng bei Franziskus die Hingabe an Gott, die Liebe zu den Menschen und die Wertschätzung der Schöpfung zusammengehören. Franziskus betrachtete Sonne, Wasser, Erde und Tiere als seine Brüder und Schwestern. Sein berühmter Sonnengesang, der wenige Jahre vor seinem Tod entstand, drückt diese Haltung in einzigartiger Weise aus. Franziskus lädt dazu ein, die Welt nicht nur als Ressource, sondern als Geschenk zu sehen.

Leider konnten wir Assisi in diesem Jahr noch nicht erreichen. Schon von Weitem wäre die mächtige Basilika San Francesco sichtbar gewesen, die über der Stadt thront. In den engen Gassen, in der Basilika und besonders in San Damiano – jenem kleinen Kirchlein, in dem Franziskus seinen entscheidenden Ruf vernahm – soll



Älteste Darstellung von Franz von Assisi (1181–1226): Wandgemälde im Kloster Sacro Speco in Subiaco (1228).

Franziskus' Geschichte besonders lebendig sein. Trotz der vielen Besucher, heißt es, spüre man dort etwas von der Kraft seines Glaubens und seiner Entschlossenheit, dem Gewissen zu folgen.

Der Franziskusweg hat uns nicht nur durch wunderschöne Landschaften geführt, sondern uns auch Fragen angenähert, die über eine Reise hinausreichen: Wie wollen wir leben? Was trägt uns? Und wie können wir achtsam mit Gottes Schöpfung und miteinander umgehen?

Natürlich waren meine Frau und ich nicht nur Pilger, sondern auch Reisende des 21. Jahrhunderts. Wir genossen italienischen Kaffee, die regionale Küche und die Gastfreundschaft der Menschen. Doch gerade die Verbindung von Wandern, Natur, Kultur und Spiritualität macht eine solche Reise besonders wertvoll. Vielleicht ist es das, was Franziskus auch heute sagt: Nicht jeder muss sein Leben völlig umkrempeln. Aber jeder und jede kann sich immer wieder neu fragen, was ihm und ihr wirklich wichtig ist. Wer sich äußerlich wie innerlich aufmacht, am besten zu Fuß, wird überrascht werden – versprochen!

So hoffen wir, das letzte Teilstück des Franziskusweges bis Assisi möglichst bald unter die Wanderschuhe nehmen zu können. Und falls uns der Weg bis Assisi nicht reichen sollte, dann gäbe es noch eine Fortsetzung über Assisi hinaus nach Rom.

[rh]

Gottesdienste

Verlässlicher Gottesdienst sonntäglich um 10.00 Uhr
Auch unsere Gemeinde ist aktiv an den notwendigen Reformprozessen auf allen Ebenen der Kirche beteiligt. Vor Ort verstärken wir die Zusammenarbeit mit den beiden benachbarten Gemeinden in einem so genannten Kooperationsraum. Zu diesem Prozess gehören ergebnisoffene Versuche, Dinge neu und anders zu regeln. Von Anfang an hatten wir darauf verwiesen, dass neue Regelungen sich nicht bewähren könnten, nachdem man damit Erfahrungen gesammelt hat. Dies hat sich aus der Sicht unseres Kirchengemeinderates bei dem ambitionierten gemeinsamen Gottesdienstplan im Kooperationsraum gezeigt, der für die Bad Säckinger Gemeinde letztlich an jedem Sonntag zu unterschiedlichen Gottesdienstzeiten geführt hat. Das wird nun korrigiert: Ab Mitte September wird wieder ein verlässlicher Gottesdienstbeginn an jedem Sonntag um 10.00 Uhr eingeführt. Damit müssen doppelt so viele PfarrerInnen, PrädikantInnen und Gottesdienstteams für die Dienste im Kooperationsraum gewonnen werden. Diese enorme Aufgabe müssen wir gemeinsam mit den Geschwistern in Wehr-Öflingen und Murg-Rickenbach-Herrischried bewältigen.

https://orgel-verzeichnis.de

August	
02. August 2026	11.00 h Gottesdienst mit Abendmahl (Ulrichs)
09. August 2026	09.30 h Gottesdienst in Wehr (Opitz) 11.00 h Gottesdienst in Herrischried (Opitz)
16. August 2026	11.00 h Gottesdienst (Hoos)
23. August 2026	09.30 h Gottesdienst (Ulrichs)
30. August 2026	09.30 h Gottesdienst in Wehr (Lohrer) 11.00 h Gottesdienst in Herrischried (Lohrer)

September	
06. September 2026	11.00 h Gottesdienst mit Abendmahl (Ulrichs)
13. September 2026	10.00 h Gottesdienst mit altkatholischer Gemeinde (Ulrichs/Strenzl) Treff vor der Kirche
20. September 2026	10.00 h Gottesdienst, Frauensonntag im Kooperationsraum (Team)
27. September 2026	10.00 h Gottesdienst mit Taufen (Hoos) Kirchenkaffee

Gottesdienste

Oktober	
04. Oktober 2026	10.00 h Erntedank-Gottesdienst bei der Solidarischen Landwirtschaft, Rheinau (Ulrichs)
11. Oktober 2026	09.30 h Gottesdienst in Wehr (Lohrer) 11.00 h Gottesdienst in Herrischried (Lohrer)
18. Oktober 2026	09.30 h Gottesdienst in Wehr (Opitz) 11.00 h Gottesdienst in Herrischried (Opitz) 18.00 h Apéro-Spirit-Gottesdienst „God is red“ Philosophie und Spiritualität der First Nations mit Reinhold Grüning, Pfr.i.R.
25. Oktober 2026	10.00 h Fest-Gottesdienst zum Jubiläum des Posaunenchores (Ulrichs) Kirchenkaffee

Hinweis:
Der für 20. September 2026 geplante Apéro-Spirit-Gottesdienst mit Detlef Bengs wurde aus organisatorischen Gründen auf 2027 verschoben.

Sonntag, 18. Oktober 2026
„God is red.“
Philosophie und Spiritualität der First Nations mit Reinhold Grüning, Pfr. i.R.

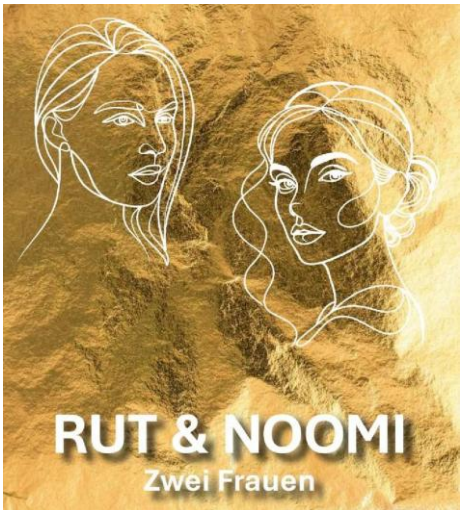
Der Gottesdienst zum Frauensonntag - nicht nur für Frauen!

Frauensonntage haben in unserer Landeskirche schon eine lange Tradition. Ihre Ursprünge liegen in der ersten Frauenbewegung vor über 100 Jahren. Sie dienten damals mitunter der biblischen Unterweisung, der Erbauung wie auch der Geselligkeit und Gemeinschaft. Frauensonntage boten Frauen, die öffentlich nicht viele Möglichkeiten hatten, sich einzubringen, auch die Chance, eigene Freiräume zu schaffen und ihre weibliche Sichtweise darzulegen.

Dabei handelt es sich nicht um einen Gottesdienst nur für Frauen, sondern um einen **Gottesdienst für alle**, der von Frauen gestaltet und vorbereitet wird und in dem biblische Texte aus Frauenperspektive gelesen werden, Frauen mit ihren Einsichten zu Wort kommen und ihre Spiritualität zeigen können.

In Kooperation mit den Gemeinden Wehr-Öflingen und Murg-Rickenbach-Herrischried werden wir den diesjährigen Gottesdienst in Bad Säckingen am Sonntag, 20. September, um 10.00 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche feiern.

Ein Team übernimmt die Gestaltung und Ausarbeitung dieser Feier, die sich in diesem Jahr um die Geschichte von Ruth und Naomi (oder auch: Rut und Noomi) dreht.



Dieser Geschichte ist im Alten Testament ein eigenes Buch gewidmet und sie erzählt von der Lebenswirklichkeit und der Beziehung zweier Frauen, Schwiegertochter und Schwiegermutter, die aufeinander angewiesen sind. Es geht beispielhaft um Vertreibung und Machtlosigkeit, um kinderlose Witwen in einem kulturell geprägten patriarchalen Rechtssystem, aber auch um Möglichkeiten der Einflussnahme in ihrem Existenzkampf. Und die Geschichte erzählt vor allem von Frauensolidarität und einer bemerkenswerten Kraft, die daraus entsteht. – Also ein sehr spannendes und zeitloses Thema!

[cb]

Im Porträt:
Unsere Gemeindebrief-Austräger*innen

Seit vielen Jahren informieren wir unsere Gemeindemitglieder durch den Gemeindebrief über Gottesdienste, Veranstaltungen und Menschen in unserer Gemeinde sowie über relevante kirchliche und gesellschaftliche Themen. Der Gemeindebrief ist das wichtigste und umfangreichste Kommunikationsmedium, um die Menschen, die mit der Gemeinde verbunden sind, zu erreichen.

Das Redaktionsteam trifft sich viermal jährlich, um Themen, Bilder und Gestaltung festzulegen. Anschließend wird recherchiert, Menschen werden interviewt und die Texte werden geschrieben. Jeannine Kaskel im Pfarrbüro übernimmt die Satz- und Layoutgestaltung, bevor die fertige Datei zur Gemeindebriefdruckerei geschickt und innerhalb von wenigen Tagen gedruckt und geliefert wird.

Doch was wäre der schönste und beste Gemeindebrief, wenn er nicht regelmäßig und zuverlässig an die Gemeindeglieder verteilt würde?

Nach der Lieferung der Gemeindebriefe durch die Druckerei werden diese in ehrenamtlicher Tätigkeit von Brigitte Günnel nach Austrägerbezirken sortiert und in Stofftaschen verstaut. Die Gemeindebriefe werden dann von den Austrägerinnen und Austrägern im Gemeindehaus abgeholt und verteilt.

Aktuell sind viermal jährlich 36 ehrenamtlich tätige Menschen in Bad Säckingen und den Ortsteilen unterwegs, um die Gemeindebriefe in die Briefkästen unserer 2700 Gemeindemitglieder zu verteilen. Es sind Menschen jeden Alters und Geschlechts; einige sind schon Jahre oder sogar Jahrzehnte dabei, andere sind neu hinzugekommen. An dieser Stelle sei allen diesen fleißigen Helferinnen und Helfern unser herzlicher Dank ausgesprochen!

Seit ungefähr einem Jahr trägt Katrin Thiesen Gemeindebriefe aus.

Nach ihrem Lehramtsstudium für Evangelische Religion und Latein in Heidelberg kam sie 2021 während der Corona-Pandemie als Referendarin ans Scheffel-Gymnasium. Zum Einleben an ihrem neuen Arbeits- und Wohnort war dies eine denkbar ungünstige Zeit, da die gesellschaftlichen Kontakte sehr eingeschränkt waren. So dauerte es auch etwas länger, bis Katrin in unserer Kirchengemeinde, bei den Hochrhein-Paddlern und beim Förderverein der Stadtbücherei neue Kontakte und Freizeitbeschäftigungen fand. Inzwischen unterrichtet sie am Theodor-Heuss-Gymnasium in Schopfheim und fühlt sich sehr wohl in Bad Säckingen.

Durch einen Aufruf im Infoblatt der Gemeinde wurde sie darauf aufmerksam, dass Austrägerinnen oder Austräger für den Gemeindebrief fehlen, und entschloss sich daraufhin, die Verteilung in einem Bezirk der Innenstadt zu übernehmen. Oft besucht Katrin Thiesen unsere Gottesdienste oder Veranstaltungen, ganz besonders schätzt sie die Apéro-Spirit-Gottesdienste am Sonntagabend mit der anschließenden Einladung zum geselligen Treffen im Gemeindehaus.

Inge und Adolf Völker tragen seit ungefähr drei Jahren Gemeindebriefe aus.

Als junger Bahnmitarbeiter kam Adolf Völker im Jahr 1961 von Heidelberg nach Säckingen. Im damaligen „Kult-Cafe“ Busch traf er seine Frau Inge, die als gebürtige Murgerin katholisch war. Trotz dieser für die damalige Zeit „ungünstigen“ Vorzeichen lernten sie sich kennen und lieben, sind seit Jahrzehnten in verschiedenen Bereichen unserer Gemeinde aktiv und kommen oft und gerne zu den Gottesdiensten. Adolf Völker feierte vor kurzem sein 70jähriges Konfirmations-Jubiläum und war jahrzehntelang Mitglied und begeisterter Sänger im Kirchenchor.

Früher war Adolf Völker auch als ehrenamtlicher Postbote für das Pfarramt in Bad Säckingen unterwegs. „In Zeiten, als es noch keine E-Mail-Kommunikation gab, konnte durch das Austragen der Briefe eine Menge Porto gespart werden; und außerdem habe ich die Stadt recht gut kennengelernt“, erzählt der rüstige Senior. „Eine lustige Angelegenheit war immer das Aufstellen des Weihnachtsbaumes zusammen mit den Familien Krane und Senn“, ergänzt er seine Anekdoten von früher. Die Männer seien für das Zurichten, Aufstellen und Dekorieren des Baumes von der Leiter aus zuständig gewesen und die Frauen hätten vom Boden aus die Anweisungen gegeben. Und zum Schluss durfte natürlich der „Richt-Sekt“ nicht fehlen, der nach getaner Arbeit vom Pfarrer kredenzt wurde.

Zu den Gemeindebriefen merken die Völkers noch an, dass ihnen die „neue“ Aufmachung sehr gefalle und das Verteilen durch das kleinere und handlichere Format sehr viel leichter geworden sei.

Weiterhin Austräger gesucht

Für die vierteljährliche Verteilung der Gemeindebriefe suchen wir auch aktuell Austrägerinnen und Austräger in vakanten Bezirken. Wenn Sie gerne spazieren gehen und dabei unsere Gemeindebriefe verteilen möchten, freuen wir uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail ans Pfarramt.

[cb]

Fotos: privat

Statt „Fusionslogik“ – Hoffnungsinfusion

Auszüge aus einem Interview mit Dekan Markus Weimer

Foto: churchconvention.de

In einem Interview in der aktuellen Ausgabe von 3E (Echt.Evangelisch.Engagiert) hat Dr. Markus Weimer, der bereits als Gemeindepfarrer und nun auch als Dekan in Konstanz unablässig mit den Reformen innerhalb der Evangelischen Landeskirche beschäftigt ist, kritisch Position bezogen. Überall werden Gemeinden zusammengelegt, Gebäude verkauft, Strukturen angepasst – und bei all dem wächst die Erschöpfung. Weimer plädiert nicht dafür, dass wir alles noch besser und effizienter tun müssen, sondern stellt die bisherige Form einer Kirche, die alles flächendeckend versorgt, und die Idee, dass mit Fusionen zukunftsfähige Größen erreicht werden können, in Frage. Hier folgen einige Auszüge aus dem Interview:

Überall wird Kirche derzeit zurückgebaut. Liegt das Heil in den Fusionen?
Nein! Ich denke, dass wir mindestens zwei Logiken durchbrechen müssen …: die Versorgungslogik und die Fusionslogik. Mein Eindruck ist, dass wir meinen, durch Fusionen zu erreichen, weiterhin eine Kirche zu sein, die „versorgt“. Die Erfahrungen im Osten [Deutschlands] zeigen, dass das eine Illusion ist. Aber auch die Optimierungslogik und die Verwaltungslogik gehören auf den Prüfstand …

Wir müssen zuerst die Idee aufgeben, dass wir alle versorgen können, um zu erkennen, dass die Fusionslogik nicht der Weg zum Heil ist. Es braucht eine viel stärkere ekklesiologische [theologische Überlegungen zum Sein der Kirche], geistlich-strategische Fokussierung …

Kirche baut sich aus evangelischer Perspektive von der Basis auf. Die Frage ist: Welche Form von Kirche brauchen wir zukünftig an der Basis, damit Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus in Kontakt kommen – auf welche Weise auf immer, in maximaler Kreativität und Vielfalt? …

Was heißt das für das Hauptamt und für das Ehrenamt?
Wir leben in einer Zeit der ganz großen Übergänge und Veränderungen … [W]ir [haben] eine romantisierende Idee des Ehrenamts …: Die Hauptamtlichen werden weniger, stehen zukünftig viel mehr am Spielfeldrand, fungieren von der Seite her als Cheerleader und feuern Ehrenamtliche

an, dass sie den Job total gut machen können … Doch ich glaube, das reicht nicht aus. Es braucht eine … „Oversight Ministry"-Funktion …: dass Hauptamtliche zukünftig für einen bestimmten geographischen Bereich ermutigen, ermöglichen, Türen öffnen, Menschen begleiten, aber auch mal ermahnen und wieder einfangen, wenn etwas in die falsche Richtung gelaufen ist … [Dazu] braucht [es] eine ganz andere … Ausbildung [für die Ausübung des Pfarrberufs] …

Es braucht Ehrenamtliche, die sagen: Wir wollen uns tiefer qualifizieren für diese neuen Aufgaben … Wir müssen Ehrenamtlichen Qualifikationemöglichkeiten bieten, damit sie in den Bereichen, in denen sie sich berufen und begabt fühlen, selbstwirksam agieren können …

Wir probieren das gerade aus … [mit einem] Fortbildungsformat … „Grundfragen christlicher Existenz und kirchliche Praxis". Dort qualifizieren wir Ehrenamtliche in einem Zeitraum von zwei Jahren theologisch grundlegend – eine Art Theologiestudium in Kurzform. Dann bieten wir eine Vertiefung an mit Kursen in den Bereichen Kommunikation des Evangeliums, Glaubensbildung, Seelsorge und sozialräumlicher Diakonie. Es geht darum, dass Menschen dort, wo sie ihre Begabungen und Lust haben, sich zu engagieren, eine Vertiefung bekommen … [so viel] kann gar nicht jede und jeder leisten. Wir wollen … auch viel abgeschwächtere und differenzierte Angebote schaffen für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und Altersgruppen …

[Wie früher in seiner Gemeinde so kümmert sich Dekan Weimer auch jetzt besonders um die Ältesten, die er an wertschätzenden Abend einerseits verwöhnen und andererseits inhaltlich einstimmen möchte. Viele nehme das als „Hoffnungsinfusion" wahr.]

Inspiriert hat euch die anglikanische Kirche …
Wir haben drei Begriffe aus England übernommen, die unsere Leitagenda sind: simpler, bolder, humbler. Wir möchten als Kirche einfacher werden … [wir] wollen demütiger werden, unsere Rolle als kleiner werdende Kirche annehmen und diese neue Platzanweisung von Herzen akzeptieren. Und …wir [wollen] wagemutiger sein – durch Prototypisierung innovative Projekte ausprobieren – auch wenn wir nicht wissen, ob sie funktionieren.

Was willst du [den] Gemeindeältesten „ins Stammbuch schreiben" …?
Wir müssen … Christus im Zentrum haben und uns von Christus in unsere Zeit senden lassen … Das wird für jede Gemeinde andere Herausforderungen bringen. Dann fragen wir, wie … die konkrete Kirche … aussieht. Wenn wir die Logik umdrehen, beginnen wir bei äußeren Formen, streiten über Gebäude und Personalstellen.

[hu]

Kooperationsraum

Die Gemeinden in den so genannten Kooperationsräumen sollen ihre Zusammenarbeit auf eine institutionelle Basis stellen. In vielen Kooperationsräumen in Baden ist es unterdes bereits zu Fusionen von Gemeinden gekommen (vgl. das Interview mit dem Konstanzer Dekan Markus Weimer auf den Seiten 18+19). In unserem Kooperationsraum Westlicher Hochrhein (Bad Säckingen, Wehr-Öflingen, Murg-Rickenbach-Herrischried) hat im Juli eine kleine Arbeitsgruppe ihre Arbeit aufgenommen, um den Kirchengemeinderäten Vorschläge zu machen, wie es bei uns weitergehen kann. Das große Gremium aus allen Kirchengemeinderäten wird voraussichtlich zweimal im Jahr tagen.

Vorgegeben war, dass bereits jetzt die PfarrerInnen eng kooperieren und einen gemeinsamen Dienstplan entwerfen sollen. Dies ist in unserem Kooperationsraum derzeit nicht realisierbar, weil die anderen beiden Pfarrstellen vakant sind und die Ausschreibungen erfolglos blieben. Die Kirchengemeinderäte in den beiden Gemeinden sind sehr engagiert, um die Gemeinden während der Vakanz zu leiten. Pfarrer Ulrichs unterstützt als Vakanzvertreter.

Vorgegeben sind auch Kooperationen in der Öffentlichkeitsarbeit, im Konfirmandenunterricht und bei den Gottesdiensten. Die Konfirmanden unseres Kooperationsraumes kommen nun im zweiten Jahr in Bad Säckingen zusammen. Zur Konfirmation 2027 haben sich 37 Konfirmanden angemeldet, die Mittwoch nachmittags vom Bezirksjugendreferenten Jan Welp und Pfarrer Ulrichs unterrichtet werden. In diesem Jahr wird es letztmals möglich sein, dass Wehrer Konfirmanden im benachbarten Hasel zum Unterricht gehen, d.h. für die Konfirmation 2028 sind nochmals 15 junge Leute mehr im gemeinsamen Unterricht zu erwarten.

Wie im Gottesdienstplan auf Seite 12 zu lesen ist, hat der Kirchengemeinderat Bad Säckingen eine wichtige Entscheidung getroffen. Wir werden ab Mitte September nicht mehr 2 von 3 Personen, sondern 1 von 3 bei den Gottesdiensten im Kooperationsraum „einsparen“, weil in Bad Säckingen wieder sonntäglich um 10.00 Uhr Gottesdienst gefeiert wird. Die vielen unregelmäßigen Termine machten für uns das „rollierende“ System unter den drei Gemeinden problematisch, der eigentlich ganz ordentliche Gottesdienstbesuch der mit Abstand größten Gemeinde des Kooperationsraumes litt darunter.

[hu]

Was war

Bestattungen

27.05.2026	Adelheid Nitsche, geb. Appel (86)
08.06.2026	Udo Rammler (83)
18.06.2026	Rainer Walter (83)
06.07.2026	Dr. Reiner Steulmann (86)
10.07.2026	Edith Krienitz, geb. Göhl (94)
22.07.2026	Gerd Schlönvogt (85)

Taufen

14.06.2026	Philipp Hauser
27.09.2026	Sophia Keil
27.09.2026	Finja Amann
27.09.2026	Samuel Walz

Trauung

12.09.2026	Elena und Leoluca Sibillia Crapisi

Pfarrwitwe verstorben

Am 17. Mai 2026 verstarb in Sulzburg Hildburg Obenauer, die Witwe von Pfarrer Hubertus Obenauer, der von 1982 bis 1998 eine Pfarrstelle in Bad Säckingen innehatte. In diese Zeit fiel auch die letzte Innenrenovierung der Stadtkirche, mit der unsere Kirche eine so freundliche Atmosphäre gewann. Frau Obenauer wurde 85 Jahre alt.

Was war

Hecke
Manche haben es sicher schon gesehen, dass die Hecke an der Ecke Waldshuter Straße / Wibrandis-Rosenblatt-Weg stark gestutzt worden ist. Grund dafür ist die unübersichtliche Verkehrssituation. Täglich wird diese Stelle von Dutzenden Kindern aus dem Kindergarten St. Gallus und ihren Familien passiert. Autofahrer und -fahrerinnen, die den Wibrandis-Rosenblatt-Weg vom Rhein kommend hochfahren, konnten die von rechts kommenden Kinder und Familien kaum wahrnehmen. Deshalb haben wir nun die Sicht stark verbessert, indem die Hecke heruntergeschnitten wurde. Wir haben also zum Schutz der Kinder gehandelt, bevor ein Unglück passiert ist.

… nicht so bekannt wie die Katze in Downing Street 10 …

Was kommt

Erntedank-Gottesdienst
Wir freuen uns, dass wir nach den Gottesdiensten zu Erntedank auf dem Isele-Hof (2022), dem Wunderle-Hof (2024) und auf dem Schwander-Hof (2025) nun das Erntedank-Fest auf dem Gelände der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) in der Rheinau feiern können. Der Gottesdienst beginnt um 10.00 Uhr.

Höhepunkt des Posaunenjubiläums
Der krönende Abschluss des Jubiläumsjahres des Posaunenchores Bad Säckingen / Hochrhein wird am Wochenende **24. und 25. Oktober** gefeiert. Gemeinsam mit Gästen aus Nürnberg-Kraftshof laden wir zu einem Festkonzert am Samstagabend und einem feierlichen Gottesdienst am Sonntagmorgen ein.

Alpha-Kurs in Bad Säckingen

Was ist Alpha?
Kurz gesagt: Menschen treffen – Gott begegnen. Alpha ist eine Reihe von Treffen, die dazu einladen, den christlichen Glauben in einer entspannten Atmosphäre zu entdecken. Es bietet eine Gelegenheit für alle, die neugierig sind, sich mit den grundlegenden Fragen des Lebens und des Glaubens auseinanderzusetzen.

Wie funktioniert Alpha?
Ein Alpha-Treffen besteht immer aus drei Teilen:

Ankommen.
Jedes Treffen beginnt mit einem gemeinsamen Essen vor Ort – die beste Art, um anzukommen, miteinander zu starten und sich gegenseitig kennenzulernen.

Videoimpuls.
In einem Video-Clip erfährst du mehr über das Thema des Abends. Der Clip inspiriert und regt zum Nachdenken an.

Gesprächszeit.
Hier kannst du deine Gedanken und Fragen zum Thema in der Kleingruppe teilen. Dabei ist keiner gezwungen, etwas zu sagen und es gibt (wirklich!) nichts, was du nicht sagen oder fragen darfst.

Wann und wo findet Alpha statt?
Organisiert von der katholischen und evangelischen Kirche findet Alpha an 10 Abenden ab dem 16. September 2026 von 19.00–21.00 Uhr und an einem Wochenende im Evangelischen Gemeindehaus in Bad Säckingen statt.

Neugierig geworden?
Dann laden wir Dich herzlich zu unserem Infoabend am 16. September 2026 um 19.00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus (Rheinallee) Bad Säckingen ein. Hier kannst Du ganz unverbindlich herausfinden, ob Alpha etwas für Dich ist.

Für Fragen vorab melde Dich gerne unter:
rosalie.schlachter@kbz.ekiba.de,
bolko@reinersdorff.de
oder telefonisch unter der 0151.25680865.

Weitere Infos findest Du unter:
www.alphakurs.de

Mit special Guest Noah Werner beim Infoabend am 16. September.

Neuer Theologie-Kurs
Im neuen Theologie-Kurs für Nicht-TheologInnen soll es wiederum um zentrale Inhalte und Grundfragen des christlichen Glaubens gehen, diesmal ausgehend von kurzen Essays über markante Personen und Ereignisse in der Kirchengeschichte (von der ersten christlichen Gemeinde bis ins 20. Jahrhundert). Zugrunde liegt das Buch „Das Christentum. Die Geschichte einer Religion, die die Welt verändert hat." Die Kursteilnehmenden erhalten ein Exemplar vom Pfarramt. Die Abende finden statt jeweils donnerstags nach Absprache. Der erste Termin ist 15. Oktober 2026, 19.30 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus, Sitzungszimmer, 1. OG.

Misereor-Ausstellung „Glänzende Aussichten"
Vom 5. bis 19. September wird die misereor-Ausstellung „Glänzende Aussichten" an drei Standorten zu sehen sein: im Rathaus Murg, in der Kirche Heilig Kreuz und im Münsterpfarrhof in Bad Säckingen. In 99 Karikaturen wagen Karikaturist*innen einen anderen Blick auf die Herausforderungen unserer Zeit, auf Konsum, Klimawandel und Gerechtigkeit. Sie regen auf witzige, verblüffende oder erschreckende Weise zum Nachdenken an – über menschliche Abgründe und weltpolitische Zusammenhänge.
Eröffnet wird die Ausstellung mit einem ökumenischen Gottesdienst zum ökumenischen Tag der Schöpfung am Samstagabend, 5. September um 18.00 Uhr in Heilig Kreuz und anschließendem Apéro. Enden wird die Ausstellung ebenfalls an einem Samstagabend in Heilig Kreuz: Mit

einem Gottesdienst zum Titularfest am 19. September um 18.00 Uhr und anschließendem Apéro durch das Gemeindeteam Heilig Kreuz.
Die genauen Öffnungszeiten sind zu finden unter: www.kath-suedschwarzwald.de

[Gabriele Trapp]

Das ist meine Freude

Konzert des Kammerchores Bad Säckingen am 17. Oktober 2026

In diesem Konzert stehen Kantaten und doppelchörige Motetten der evangelischen Kirchenmusik auf dem Programm, das vom Kammerchor Bad Säckingen und Gesangssolisten sowie einem Orchester gestaltet wird. Dabei bildet die Kantate Johann Sebastian Bachs „Himmelskönig sei willkommen“ (Kantate BWV 182) den Höhepunkt. Sie wird ergänzt durch Werke von Johann Christoph und Johann Ludwig Bach, Heinrich Schütz, Dietrich Buxtehude und Johann Pachelbel. Der Konzerttitel bezieht sich auf die Kantate von Johann Ludwig Bach „Das ist meine Freude“. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Traumata und Traumaverarbeitung in den Psalmen

Bereits zum dritten Mal können wir zum Wibrandis-Rosenblatt-Vortrag einladen, in dem Theologinnen ihre innovativen Projekte und Ideen vorstellen. Diesmal wird Pfarrerin PD Dr. Nikolett Móricz aus Zürich über das Thema ihrer Doktorarbeit sprechen, in der sie Bibelwissenschaft mit Psychologie fruchtbar verbindet. Frau Móricz, geboren in Ungarn, unterrichtet als Privatdozentin an der Universität Bern. Als „Honorar“ erhalten die Referentinnen dieser Veranstaltungsreihe, die auch an die 1504 in Säckingen geborene Wibrandis Rosenblatt erinnern soll, ein von der Säckinger Goldschmiedin Sabine Waßmer hergestelltes „Säckinger Rosenblatt“ in Feinsilber. Die Veranstaltung am Todestag von Wibrandis Rosenblatt, dem 1. November, beginnt um 17.00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus. Anschließend lädt die Gemeinde zu einem Apéro ein.

Interkulturelle Woche

Vom 21. bis 26. September findet die Interkulturelle Woche am Hochrhein statt. Die zahlreichen Veranstaltungen finden Sie auf der homepage www.interkulturellewoche-hochrhein.de

Regelmäßige Veranstaltungen

Altenclub	3. September, 1. Oktober 2026, 14.00 Uhr
Besuchskreis	einmal monatlich
Kirchenchor	wöchentlich montags außer in den Ferien 19.30 Uhr
Posaunenchor	wöchentlich freitags außer in den Ferien 20.00 Uhr
Kinderchor	Erste Probe: Montag, 21. September 2026, 17.00 Uhr

Altenheim-Andachten werden regelmäßig im Marienhaus, in St. Franziskus und der Tagespflege Josefshaus angeboten.

Der Kirchengemeinderat
Katja Siefert, Dr. Hans-Georg Ulrichs, Dr. Roland Hoos, Monika Krešo, Annick Mobou-Kommogne, Klaus-Werner Kroll, Nobert Weiß, Evelyn Weiß, Dr. Alexander Schwenke, Christina Binder, Dr. Dirk Thümmler (von links nach rechts).

Kontakte

Pfarrer	PD Dr. Hans-Georg Ulrichs 07761 8044 0160 96449932 Hans-Georg.Ulrichs@kbz.ekiba.de
Sekretariat	Jeannine Kaskel 07761 8044 badsaeckingen@kbz.ekiba.de Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr
Kirchenchor wöchentlich montags außer in den Ferien 19.30 Uhr	Annette Frey 07762 565176 freyannette@kabelbw.de
Posaunenchor wöchentlich freitags außer in den Ferien 20. 00 Uhr	Dr. Jürgen Thun 07624 9899617 juergen_thun@yahoo.de
Kinderchor erste Probe: Montag, 21.9.2026 17.00 Uhr	Vanessa Werner 0176 8312062 Vwerner1@gmx.net
Altenclub 3.9., 1.10.2026 14 Uhr	Evelyn Weiß 07761 9981957 Evelyn.183@gmx.de
Geburtstagsbesuchskreis einmal monatlich	Friederike Schlögl 07761 8299 frisch60@gmx.de

Wir informieren

Besondere Termine

2 Vorab
Besondere Angebote / Termine
Impressum

Intro

3 Intro

Berichte

5 Ein Zeichen für den Frieden
Das Kreuz auf dem Röthekopf

8 Radio-Gottesdienst
Positive Resonanzen

10 Auf Franziskus‘ Spuren
Unterwegs auf dem Franziskusweg von La Verna nach Assisi

Gottesdienste/ Hinweise

12 Gottesdienste August bis Oktober 2026

Berichte

15 Der Gottesdienst zum Frauensonntag

16 Im Porträt:
Unsere Gemeindebrief-Austräger‘*innen

18 Statt „Fusionslogik“ – Hoffnungsinfusion
Auszüge aus einem Interview mit Dekan Markus Weimer

Kooperationsraum

20 Kooperationsraum

Nachrichten

21 Was war

23 Was kommt

Regelmäßige Veranstaltungen

26 Regelmäßige Veranstaltungen

Kontakte

27 Kontakte

Inhalt

28 Wir informieren